

Seufzer auf der Eisbahn

Konzert mit dem Alt-Wiener-Strauss-Ensemble
Von Sandra Blaß

BAYREUTH. 2007

war ein Jahr der Jubiläen, dass dem bekannten Kirchenlieddichter Paul Gerhard, aber auch dem großen Barockkomponisten Dietrich Buxtehude gehörte. Da wirkt nach der verklungenen Euphorie das Jahr 2008 beinahe ein wenig blass. Doch mit dem traditionellen Neujahrskonzert des Alt-Wiener-Strauss-Ensembles im Markgräflichen Opernhaus sollte sich nun ein anderer Komponist in unser Gedächtnis drängen. Denn wer weiß schon, dass wir heuer den 140. Todestag Giacchino Rossinis begehen, jenes Komponisten, dessen abendfüllende komische Oper „Die Italienerin in Algier“ durch die Ouvertüre zu Weltruhm gelangte?

Spritzig, rhythmisch und mit viel musikalischem Esprit erklang die Ouvertüre zu Beginn dieses Konzertes. Ein beschwingter und zugleich wegweisender Auftakt eines wundervollen Abends, der ganz der legendären Strauß-Dynastie gewidmet war. Gerade jener Giacchino

Rossini war es, der die entscheidenden Bausteine für die musikalische Entwicklung von Johann Strauß Vater gelegt hatte. „Seufzer-Galopp“, so heißt eines seiner bekanntesten Werke, das das Alt-Wiener-Strauss-Ensemble unter der Leitung von Ralph Kulling mit voll ausgefeilter Technik und wundervollem Ausdruck präsentierte. Gut zu hören waren hier die berühmten Seufzer-Motive in den Geigen.

Egal, ob Galopp, Walzer, Polka oder Operette, das Alt-Wiener-Strauss-Ensemble ist in jedem Genre gleichermaßen zu Hause und verleiht den Werken mit ihrer eleganten und frischen Interpretation einen unverwechselbaren Charme. Natürlich gehörte dieser Abend auch dem fantastischen und umjubelten Kammersänger Michael Ebbecke, der mit seinem warmen und sonoren Bariton in die unterschiedlichsten Rollen schlüpfte.



Erneut bescherte das Alt-Wiener-Strauss-Ensemble den Zuhörern im Markgräflichen Opernhaus ein mitreißendes Neujahrskonzert. Foto: Harbach